



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Janusz Korczak - Der Ansatz des Reformpädagogen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



B.20

Normen und Ziele der Erziehung

Janusz Korczak – Der Ansatz des Reformpädagogen

Ulrike Rader



© RAABE 2021

© akg-images/Henning Langenheim

Janusz Korczak (1878–1942), polnischer Kinderarzt und Pädagoge, wurde bekannt durch die Umstände seines Todes. Als die Nationalsozialisten die Kinder aus seinem Waisenhaus im Warschauer Getto abholten, ging er mit ihnen in den Tod, obwohl er Papiere hatte, die ihn vor diesem Schicksal bewahrt hätten. Korczak hatte kein theoretisch fundiertes pädagogisches Konzept. Seine Pädagogik war eine beobachtende und dialogische, immer wieder kalibriert durch seine Überzeugung, dass Kinder von Anfang an Menschen sind, die Achtung verdienen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	Jahrgangsstufen 10–13
Kompetenzen:	zentrale Textaussagen in eigenen Worten wiedergeben, Fachbegriffe definieren und sinnvoll nutzen, begründet Stellung nehmen
Methoden:	Klangraum gestalten, AnswerGarden, Gruppenarbeit, Internetrecherche, Referat, Präsentation
Thematische Bereiche:	Entwicklung und Sozialisation in Kindheit und Jugend, Reformpädagogik, Rechte von Kindern, Demokratiepädagogik
Medien:	Fallberichte; wissenschaftliche Texte; Filme; Internetquellen
Fachübergreifend:	Geschichte, Ethik

Inhaltsverzeichnis

M 1	Janusz Korczak – Leben und Wirken	11
	M 1a Wer war Janusz Korczak? – Eckdaten seiner Biografie	
	M 1b Wann lebte Janusz Korczak? – Historische Einordnung	
	M 1c Korczaks Kampf gegen die Unterdrückung des Kindes	
	M 1d „Es lebe die Pünktlichkeit“	
M 2	Das Recht des Kindes auf Achtung	17
	M 2a Kinder haben Rechte!	
	M 2b Die UNO-Kinderrechtskonvention von 1989	
M 3	Das Waisenhaus Dom Sierot – Prinzipien und Institutionen	19
	M 3a Pädagogische Grundsätze	
	M 3b Institutionen Teil I – Das Kameradschaftsgericht	
	M 3c Korczaks Reflexionen über das Kameradschaftsgericht	
	M 3d Institutionen Teil II – Die Betreuungskommission	
	M 3e Institutionen Teil III – Das Kinderparlament (Sejm)	
	M 3f „König Hänschen I.“ – Janusz Korczak als Schriftsteller	
M 4	Erziehungsmethoden und -mittel zur Selbsterziehung der Kinder	31
	M 4a Wetten	
	M 4b Plebiszite des Wohlwollens	
	M 4c Liste des Frühaufstehens	
	M 4d Erinnerungskarten	
	M 4e Kalendertage	
	M 4f Spar- und Darlehenskasse	
M 5	Formen der schriftlichen Kommunikation	33
	M 5a Die Tafel	
	M 5b Die Zeitung	
	M 5c Der Briefkasten	
	M 5d Das Tagebuch des Erziehers	

Janusz Korczak als Reformpädagoge **36** **M 6**

- M 6a** Korczaks Verknüpfung von Theorie und Praxis
M 6b Korczak – Ein Reformpädagoge?
M 6c Film „Korczak“
-

Lernerfolgskontrolle **39** **M 7**

- M 7a** Klausur
M 7b Mündliche Abituraufgabe zu Janusz Korczak
-

Erwartungshorizonte **42**

Janusz Korczak – Der Ansatz des Reformpädagogen

Fachliche Einordnung

Janusz Korczak (1878–1942) sah sich selbst nie als „fertigen“ Pädagogen. Stets begriff er sich als Lernenden. Kinder galten ihm von Beginn an als kleine Menschen, ausgestattet mit allen Rechten auf Wertschätzung und Beachtung. Immer stellte er sich mit ihnen auf eine Stufe. Nie war er der Auffassung, man dürfe sich zu Kindern hinunterbeugen. Ihn trug die Überzeugung, man müsse zu ihnen und ihren Gefühlen „emporklimmen“.

Korczak war überzeugt, man müsse Kinder erst kennenlernen und so gut wie möglich verstehen, bevor man mit ihnen spricht. Seines Erachtens wissen Kinder genau, was sie wollen und was sie bedrückt, auch wenn sie es nicht immer zum Ausdruck bringen können. Er bestand daher auf Gleichberechtigung, Gegenseitigkeit und Respekt zwischen Kindern und Erwachsenen. Er billigte den Kindern Mitspracherechte zu bei der Organisation der Gemeinschaft und bei Verstößen gegen die selbst gegebenen Regeln dieser Kindergemeinschaft.

Korczak und die Anfänge der Reformpädagogik im 20. Jahrhundert

Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelten viele Reformpädagogen und Reformpädagoginnen, wie Ellen Key oder Maria Montessori, ein neues Bild vom Kind. Sie begriffen Kinder als eigenständige Wesen und sprachen ihnen von Beginn an ein Recht auf eine selbstständige Entwicklung zu. Auch Janusz Korczak zählt zu diesen Reformpädagogen. Seines Erachtens werden Kinder nicht erst Menschen, sie sind es schon. Von Anfang an begriff er das Kind als eine weltentdeckende und weltverarbeitende Person mit eigenem Willen und individuellen Gefühlen. Lange bevor die Vereinten Nationen 1989 ihre Kinderrechtskonvention auf den Weg brachten, formulierte er Kinderrechte. Er forderte eine Magna Charta Libertatis¹, eine Art Grundgesetz für das Kind. Denn seiner tiefsten Überzeugung nach hatten Kinder von Anfang an ein Recht auf Achtung.

Korczaks narrative Pädagogik

Ähnlich wie Maria Montessori leitete Korczak seine pädagogischen Maßnahmen aus der Beobachtung von Kindern ab. Seine Pädagogik war geprägt vom Respekt vor ihren Bedürfnissen und Interessen. Die Forschung heute bezeichnet sie deshalb als narrativ-erzählende Pädagogik. Korczak schrieb auf, was er beobachtete und tat. Selbstkritisch reflektierte er die Wirkung seiner pädagogischen Maßnahmen. Dabei scheute er nicht davor zurück, sich Fehler einzugestehen. In diesem Zusammenhang wird auch die zirkuläre Verknüpfung von Theorie und Praxis in Korczaks Pädagogik diskutiert. Korczak selbst behauptete, er habe keine Theorie. Er bezeichnete sich als Erfahrungspädagogen, der seine Praxis reflektiert und, falls notwendig, korrigiert. Dabei orientierte er sich an seinem Grundsatz: dem Recht des Kindes auf Achtung. Aus diesem ließen sich viele pädagogische Maßnahmen der Beachtung, der Selbst- und Mitbestimmung von Kindern ableiten.

Man könnte seine Pädagogik aber auch, im positiven Sinne, als Pädagogik des Scheiterns bezeichnen. Immer wieder stellte er sich und seine Pädagogik infrage. Er fragte die Kinder nach ihren Bedürfnissen, reflektierte ihre Antworten und seine pädagogischen Maßnahmen. Das geht aus seinen Tagebucheinträgen und Schriften hervor. Nur selten gab er grundsätzliche Ratschläge. Tat er es dennoch, so geschah dies in polemischer Abgrenzung von der autoritären Erziehung, die damals gang und gäbe war. Neben seinen pädagogischen Reflexionen veröffentlichte er auch Kinder- und

¹ Vgl. Magna Charta Libertatis, deutsch: Große Urkunde der Freiheiten aus dem Jahr 1215. Sie verbriefte dem englischen Adel grundlegende Freiheiten gegenüber dem König und gilt als erste schriftliche Verfassung der Geschichte.

Jugendbücher sowie Ratgeber für Erwachsene und zahlreiche Zeitungsaufsätze und Rundfunk-Beiträge. Sein Gesamtwerk umfasst fünfzehn Bände.

Immer wieder wandte sich Korczak gegen die Bevormundung und Unterdrückung von Kindern. So grenzte sich der Reformpädagoge explizit ab von der im 19. Jahrhundert vorherrschenden und auch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts noch weitverbreiteten Schwarzen Pädagogik¹. Darunter versteht man eine Pädagogik der Unterdrückung kindlicher Gefühle und Bedürfnisse, eine autoritäre Erziehung, welche die Kinder mit Disziplin, Gehorsam und auch mit Gewalt zu angepassten, „nützlichen“ Gliedern der Gesellschaft erziehen will. Basierend auf den pädagogischen Ideen von Johann Heinrich Pestalozzi (1746–1827), einem Schweizer Pädagogen, der wie Korczak ein Waisen- und Armenhaus leitete, entwickelte Korczak seine Pädagogik. Seiner Überzeugung nach sind Kinder nicht von Natur aus schlecht. Sie benötigen weder äußeren Druck noch harte Disziplin. Wichtig sind Milde und Verständnis.

In seinem Kinderheim (Dom Sierot) für jüdische Waisenkinder im Alter von sieben bis vierzehn Jahren, das er 1911/12 übernommen und von da an dreißig Jahre leitete, und ebenso in seinem später gegründeten Waisenhaus Nasz Dom richtete er früh eine parlamentarische Selbstverwaltung und Kindergerichte ein. Beide Institutionen sollten die Kinder vor Rechtlosigkeit, Willkür und Unterdrückung der Großen schützen. Sie dienten der Einübung eines demokratischen Zusammenlebens, ähnlich dem Konzept, das Lawrence Kohlberg in seinen Just-Community-Gemeinschaften in Schulen (und Gefängnissen) Jahre später entwickelte. So gesehen war Korczak einer der ersten Demokratiepädagogen. Korczak war der Auffassung, „dass das Elend der Kinder dadurch überwunden werden (müsse), dass er sie an der Organisation des Heimes, der Schule teilnehmen ließ. Er entwarf eine Schule des Lebens, in der die Kinder nach ihren Möglichkeiten eingebunden waren. Sie sollten sich selbst die Regeln für ihr Zusammenleben geben, die sie brauchten. Das ist politische Bildung und Erziehung zu einem demokratischen Bewusstsein“², wie Karl Garnitschnig es formuliert.

Die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg war reif für demokratische Mitbestimmung. Viele Staaten wurden Republiken und gaben sich demokratische Verfassungen, beispielsweise die Weimarer Republik. Auch Polen wurde nach dem Weltkrieg eine Republik und erhielt 1920 eine demokratische Verfassung. Korczak wollte mithilfe seiner Pädagogik auch die Gesellschaft reformieren. Sein Ziel war eine gerechtere und humanitäre Zivilgesellschaft. Dabei machte Korczak „nicht den Fehler einer idealistisch-utopischen Erziehungstheorie.“³

Letztlich scheiterte er an der Macht der Nationalsozialisten. Sie hatten ein anderes Ideal, eine andere Pädagogik vor Augen. Eine Pädagogik der Abrichtung. Die Nationalsozialisten trieben Korczak und „seine“ Kinder 1942 in das Vernichtungslager Treblinka und letztlich in den Tod. Bis zur Deportation „seiner“ Kinder aus dem Warschauer Getto hatte Korczak geglaubt, die Nationalsozialisten würden Kinder verschonen. Ein Irrtum.

Ergänzende Materialien

- ▶ **Beiner, Friedhelm:** *Was Kindern zusteht. Janusz Korczaks Pädagogik der Achtung. Inhalt – Methoden – Chancen.* Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2018.

Friedhelm Beiner ist ein ausgewiesener Kenner Korczaks als Pädagoge. Dieses Buch bietet eine gute Zusammenfassung von Korczaks Pädagogik, die sich sehr gut als Einführung eignet.

¹ Der Begriff „Schwarze Pädagogik“ stammt von Katharina Rutschky. Sie veröffentlichte 1977 ein Werk unter diesem Titel.

² Garnitschnig, Karl: Korczak – ein Pädagoge mit Visionen. Zu finden unter: <https://www.bsa.at/veranstaltungen/2020-01-30/korczak-ein-pdagoge-mit-visionen>. Letzter Aufruf 02.12.2020.

³ Beiner, Friedhelm: Aus dem Vorwort des Herausgebers. In: Korczak, Janusz: *Das Recht des Kindes auf Achtung. Fröhliche Pädagogik.* Hrsg. von Friedhelm Beiner. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2019. S. 8.

- ▶ **Korczak, Janusz:** *Wie man ein Kind lieben soll. Herausgegeben von Elisabeth Heimpel und Horst Roos. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2014.*
Dieses Buch ist ein gutes Beispiel für Korczaks narrative Pädagogik, voller Beobachtungen und Reflexionen seines pädagogischen Alltags.
- ▶ **Korczak, Janusz:** *Von der Grammatik und andere pädagogische Texte. Mit einem Anhang: Erinnerungen seiner Schüler. Herausgegeben von Friedhelm Beiner und Elisabeth Lax-Höfer. Agentur Dieck, Heinsberg 1991.*
Interessant an diesem Buch sind besonders die Erinnerungen ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler aus Dom Sierot und Nasz Dom.
- ▶ **Korczak, Janusz:** *Das Recht des Kindes auf Achtung. Fröhliche Pädagogik. Herausgegeben von Friedhelm Beiner. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2019.*
Das Buch enthält neben einigen Aufsätzen von Korczak mehrere Radioplaudereien.
- ▶ **Korczak, Janusz:** *Verteidigt die Kinder! Herausgegeben von Erich Dauzenroth. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2001.*
Dieses Buch enthält zahlreiche Aufsätze, oft auch polemische Falldarstellungen, von Korczak aus den Jahren 1905/06 und 1927–1933/34.
- ▶ **Korczak, Janusz:** *König Hänschen I. Erstveröffentlichung 1923. Mit Illustrationen von Jerzy Srokowski. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1972.*
Dieses Buch für Kinder erzählt die Geschichte von König Hänschen, der sich mit der schwarzen Königstochter Klu-Klu anfreundet und eine Kinderrepublik gründet.
- ▶ **Film:** „Korczak“, Polen und BR Deutschland, 1990. Regie: Andrzej Wajda (112 Minuten).
Der Schwarz-Weiß-Spielfilm enthält Originalaufnahmen und Zitate von Korczak. Er dokumentiert vor allem die Zeit des Kinderheims (1940–1942) im jüdischen Getto in Warschau und das Ende von Janusz Korczak und „seinen“ Kindern, die Deportation. Im Zentrum steht dabei der Mensch Korczak, weniger seine Pädagogik. Der Film eignet sich als Abschluss der Reihe.
- ▶ <https://www.youtube.com/watch?v=4X9GevGLxTk> enthält zwei Vorträge:
Der erste Vortrag von Prof. Dr. Siegfried Zimmer aus dem Jahr 2017 (Laufzeit ca. 50 Minuten) eignet sich aufgrund seiner anschaulichen Erzählweise für Jugendliche. Er schildert die Kindheit und Korczaks weiteren Werdegang sowie Einzelheiten aus dem Waisenhaus Dom Sierot.
Der zweite Vortrag von Dr. Michael Kirchner, ebenfalls aus dem Jahr 2017 (ca. 30 Minuten), handelt über Korczak als Erfahrungspädagoge: „Erfahrungen machen statt Erfahrungen haben“. Dieser Vortrag ist akademisch ausgerichtet und eignet sich daher eher für Lehrpersonen. Er liefert den fachlichen Hintergrund.
- ▶ **Die Steine weinten. Über Leben und Tod des Janusz Korczak.** Film von Franz Deubner, 2012 (Laufzeit 13 Minuten), zu finden unter: https://www.youtube.com/watch?v=N4xF9mscxqk_
Dieser Film zeigt anrührende Zitate und Bilder von Janusz Korczak, skizziert Grundzüge seiner Pädagogik und seinen letzten Weg. Eine Kurzbeschreibung des Films sowie alle Zitate finden sich auf: <https://www.br.de/fernsehen/ard-alpha/sendungen/schulfernsehen/warschauenationalsozialismus-widerstand-korczak100.html>.
- ▶ <https://www.schule.at/startseite/detail/answergarden-brainstorming-und-mehr.html>:
Vorgestellt werden hier Web-Tools zum schnellen Sammeln kurzer Antworten.

Didaktisch-methodisches Konzept

Wie ordnet sich die Reihe curricular ein?

Thema der vorliegenden Unterrichtsreihe ist die „Individualität und Eigenpersönlichkeit der erziehenden Person und des Kindes im reformpädagogischen Konzept Janusz Korczaks“, wie es in den Fokussierungen in Erziehungswissenschaft in NRW für das Abitur 2023 formuliert ist. Im Kern geht es darum, das Besondere der Pädagogik Korczaks herauszuarbeiten.

Der Kernlehrplan NRW fordert im Leistungskurs die Auseinandersetzung mit zwei Konzepten von Reformpädagogen bzw. Reformpädagoginnen. Da die Beschäftigung mit Maria Montessori noch bis zum Abitur 2022 obligatorisch ist, ist der zweite Reformpädagoge bzw. die zweite Reformpädagogin frei wählbar. Ab dem Abiturjahrgang 2023 ersetzt die Auseinandersetzung mit Janusz Korczak die Behandlung Maria Montessoris als obligatorisch. Das gilt sowohl für den Grund- als auch den Leistungskurs.

Für die Auseinandersetzung mit Janusz Korczak als Reformpädagogen spricht nicht nur, dass heute nach ihm viele Schulen benannt sind, die sich seinem pädagogischen Geist verpflichtet fühlen. Er ist als Pädagoge auch deshalb so interessant, weil er, ebenso wie Maria Montessori, ein ganz anderes Bild vom Kind hatte, als es noch in dem Jahrhundert vor ihm und zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Regel war. Da auch die Behandlung der NS-Pädagogik weiterhin verpflichtender Gegenstand im Fach Erziehungswissenschaft in NRW ist, liegt die Auseinandersetzung mit Korczaks Pädagogik auch deshalb nahe, weil sich an sie eine Gegenüberstellung der Prinzipien von Freiheit und Zwang in der Erziehung anschließen kann.

Es ergeben sich u. a. folgende pädagogische Bezüge:

- Das „Bild vom Kinde“ in der Pädagogik: Sinnvoll ist ein Vergleich mit Maria Montessori: das Kind als Geschöpf Gottes und daher von Anfang an Mensch mit dem Recht auf seine eigene Entwicklung; Erziehungspersonen verstanden als Begleiterinnen/Begleiter, die für eine vorbereitete Umgebung sorgen, aber nicht belehren und das Kind nicht gängeln.
- Korczak als „Reformpädagoge“ im Unterschied zur Schwarzen Pädagogik des 19. Jahrhunderts: Sinnvoll erscheint hier ein Vergleich der Erziehungsstile und -ziele, siehe auch die fünf Säulen einer guten Erziehung nach Sigrid Tschöpe-Scheffler.
- Herausarbeiten von Differenzen zwischen Korczaks Pädagogik, verstanden als Pädagogik der Freiheit und Verantwortung des Einzelnen, und der „Pädagogik des Nationalsozialismus“, einer Pädagogik der Normierung, des Zwangs und der Auslese.
- Vergleich mit der „Demokratiepädagogik und den Just Community Schools“ nach Lawrence Kohlberg, seinem Konzept von einer gerechten, demokratischen Lebensgemeinschaft bzw. einer sozial gerechten, fürsorglichen Schule.
- Bezug herstellen zu „Anton Semjonowitsch Makarenko“, der nach der Russischen Revolution (1917) und dem Ersten Weltkrieg in der Sowjetunion die Gorkij-Kolonie für verwaiste Kinder und Jugendliche gründete. Auch er hatte keine explizite pädagogische Theorie. Vielmehr tat er beim Aufbau seiner Kindergemeinschaft das, was er für richtig hielt. Immer wieder korrigierte er seine Fehler im Verlauf seiner pädagogischen Praxis. Er vermied es, Jugendliche vorab zu verurteilen, auch wenn sie straffällig geworden waren. Er betrachtete jeden Jugendlichen als Menschen und nicht als Objekt seiner Erziehung. Dabei begriff er das Kollektiv als das wichtigste Erziehungsmittel. Gestrauchelten Jugendlichen wollte er eine neue Perspektive geben: „Der Mensch kann nicht auf Erden leben, wenn er nichts Freudiges vor sich hat.“¹

¹ Makarenko, Anton S.: Werke. Erster Band: Ein pädagogisches Poem. 4. Auflage. Verlag Volk und Wissen, Berlin 1972. S. 602.

Wie ist die Reihe methodisch angelegt?

Korczaks Pädagogik war erfahrungsorientiert und narrativ. Deshalb arbeitet die vorliegende Unterrichtsreihe vorrangig mit Fallbeschreibungen und Beispielen aus seiner pädagogischen Praxis. Deutlich werden seine pädagogischen Prinzipien, sein Bild vom Kind und seine Haltung der Achtung gegenüber Kindern. Sein Konzept einer erzählenden Pädagogik, seine Pointierungen fordern die Lernenden zur Diskussion heraus. Erörtert werden kann:

- Kann die radikale Beteiligung der Kinder an ihrem eigenen Erziehungsprozess in der Gruppe, besonders im Falle verwaarloster Kinder und Jugendlicher, gelingen?
- Ist eine Kinderrepublik mit Parlament und Kindergerichten nicht nur eine schöne Utopie?
- War Janusz Korczak ein charismatischer Mensch, ohne theoretisches Fundament?
- Oder enthalten seine narrativen Texte mehr theoretische Begründung, als er zugab?
- Kann Pädagogik heute noch von ihm lernen? Und wenn ja, was?

Aus seiner Erziehungspraxis lassen sich, neben seinem explizit formulierten Grundsatz des Rechtes eines jeden Kindes auf Achtung und den sich daraus ableitenden Kinderrechten, auch Erziehungsziele herausarbeiten. Sie zu erkennen, zu diskutieren und zu beurteilen, ist Aufgabe dieser Einheit.

Hinweise zu den Materialien

M 1
Zu Beginn der Reihe befassen sich die Lernenden mit Korczaks Biografie, seinem Leben und Wirken sowie den Umständen seines Todes. Der Einblick in das Leben dieser beeindruckenden Persönlichkeit weckt erfahrungsgemäß das Interesse der Jugendlichen. Zudem deutet sich bereits in der Biografie Korczaks an, was ihn später zu einem bedeutenden Pädagogen macht: seine Haltung der Achtung Kindern gegenüber und die Prinzipien seiner narrativen Pädagogik; die Beobachtung von Kindern und ihren Handlungen einerseits und die stetige Selbstreflexion seiner Erziehungsmethoden andererseits. Sinnvoll ist es, im Kurs ein Klangbild zu erstellen oder mithilfe von AnswerGarden ein Bild zentraler Stichworte erarbeiten zu lassen. Sich daraus ergebende Fragen und Hypothesen über Korczaks Pädagogik werden festgehalten. Ergänzend kann ein Youtube-Video (50 Minuten) von Siegfried Zimmer geschaut werden. Es handelt sich um einen an Jugendliche adressierten Vortrag, der das Leben von Janusz Korczak sowie seine Pädagogik im Waisenhaus Dom Sierot schildert. Er beginnt mit Korczaks Kindheit, stellt die Zeit seines Studiums, seinen Einsatz für Kinder und anschließend sein Wirken als Pädagoge dar. Am Schluss berichtet der Autor von der Deportation der Kinder und Korczaks nach Treblinka. Zimmer erzählt ruhig und anschaulich. Sein Vortrag eignet sich gut für Jugendliche, eventuell für eigenverantwortliches Arbeiten oder für eine Lernplattform für individualisiertes Lernen.

In M 1b folgt eine historische Einordnung der Person Korczaks. Erfahrungsgemäß wissen die Schülerinnen und Schüler bereits einiges über den historischen Kontext. Sie sind informiert über den Zweiten Weltkrieg, den deutschen Überfall auf Polen und die Ermordung der Juden in Europa. Der Text knüpft an einen auf diesem Vorwissen aufbauenden Lehrervortrag an. Deutlich wird, warum Korczak als Jude und aufgrund des erstarkenden Antisemitismus in Polen nur ein Heim für jüdische Kinder errichten und leiten durfte und warum es in jener Zeit so viele Waisen- und Straßenkinder gab, die der Zuwendung bedurften. Er erklärt, warum Korczak auf die Idee einer Kinderrepublik mit allen Rechten einer demokratischen Mitbestimmung für Kinder kam, indem er die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg kennzeichnet als eine Phase des demokratischen Aufbruchs.

Text M 1c stellt eine Zitatensammlung dar. Sie verdeutlicht, dass Korczak sich mit seiner Pädagogik gegen die autoritäre Erziehung wandte, wie sie im 19. Jahrhundert, teils bis ins 20. Jahrhundert hinein üblich war. Von dieser Drillpädagogik bzw. dem „Despotismus der Erzieher“, wie es Korczak formulierte, grenzt er sich ab. Die Zitate, in denen er beschreibt, was er ablehnt und verhindern will, belegen seine Entscheidung für eine freiheitliche Erziehung.

Das Traktat „Es lebe die Pünktlichkeit“ (M 1d) richtete sich an die Pädagogenzunft. Es sprach sich in überspitzter Form gegen Drillmaßnahmen aus. Ihnen stellte Korczak das gelebte Vorbild der Erzieherinnen und Erzieher als Lösung für das Problem des Zuspätkommens entgegen. Hier wird Korczaks polemische, bisweilen ironische Art der Begründung seiner Pädagogik in Abgrenzung von autoritären Formen der Pädagogik sichtbar.

Im Fokus des zweiten Kapitels steht die Pädagogik Janusz Korczaks. Er war der Überzeugung, dass Kinder nicht erst zu vollwertigen Menschen werden, sondern dies von Beginn an sind. Sie besitzen Rechte wie Erwachsene. Zwar begriff Korczak sie als schützenswerte kleine Persönlichkeiten. Dennoch gestand er ihnen alle Rechte auf Selbstbestimmung und Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben zu wie den Erwachsenen. Korczaks Leitlinie eines „Rechtes des Kindes auf Achtung“ wird erläutert (M 2a). Da es sich um drei Kinderrechte handelt, bietet es sich an, den Text arbeitsteilig in Dreiergruppen erarbeiten zu lassen und die Ergebnisse im Plenum zu sichern.

M 2

Fakultativ, aber sinnvoll ist es, die Kinderrechte Korczaks (M 2b) mit der Kinderrechtskonvention der UNO aus dem Jahr 1989 zu vergleichen. Referate bieten sich an, aber auch die schriftliche Ausarbeitung im Rahmen einer Facharbeit. Zum Verständnis der Pädagogik Korczaks ist dies jedoch nicht zwingend notwendig.

Kapitel 3 ist den Erziehungsprinzipien und Institutionen in Dom Sierot gewidmet. Die Institutionen Kameradschaftsgericht, Kinderparlament und Betreuungskommission strukturierten das Zusammenleben innerhalb der Gemeinschaft. Sie dienten der Organisation und Selbsterziehung der Kinder. Nach der Darstellung der Erziehungsprinzipien werden die jeweiligen Organisationsformen und deren Ziele skizziert. Es schließen sich mehrere Fallberichte an, in denen Korczak Erfolge und Misserfolge skizziert. Deutlich wird seine Pädagogik der Beobachtung und Reflexion.

M 3

Text M 3a enthält die von Korczak und Stefania Wilczyńska 1911 entwickelten zwölf Regeln für eine gute Kindererziehung. Diese pädagogischen Grundsätze fußen auf den Prinzipien der Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit von Kindern und Erwachsenen.

Das Kameradschaftsgericht (M 3b) diente der Herstellung einer sozialen und demokratischen Gemeinschaft, in der alle, Kinder wie Erwachsene, fast die gleichen Rechte hatten. Alle trugen Verantwortung für das Funktionieren der Gemeinschaft. Diese Haltung basierte auf dem Glauben Korczaks, alle Kinder besäßen einen ihnen „eigentümlichen sozialen Instinkt“. Die Gerichte stärkten das Bewusstsein für Verfehlungen und unterstützten ein gutes und richtiges soziales Verhalten. So suchte Korczak die Stillen, Fleißigen und Gewissenhaften vor den Lauten, Faulen und Starken zu schützen. Das dem Kameradschaftsgericht zugrunde liegende Gesetzbuch betont, dass Verzeihen besser ist als Strafen, droht aber zugleich den Ausschluss aus der Gemeinschaft an, wenn sich jemand trotz vieler Ermahnungen nicht bessert und der Gemeinschaft schadet.

Korczaks Reflexionen über das Kameradschaftsgericht (M 3c) verdeutlichen, dass er nicht immer positive Erfahrungen machte. Zeitweise setzte er das Kameradschaftsgericht sogar aus. Im Grundsatz hielt er diese Einrichtung zur Selbsterziehung der Kinder aber für notwendig.

Als wichtigstes Mittel der Peer-to-Peer Education galt ihm die Betreuungskommission (M 3d), ein Mittel zur Selbsterziehung der Kinder. Jeder Neuankömmling in Dom Sierot erhielt einen Paten bzw. eine Patin. Sie erleichterten den Neuen die Eingewöhnung. Verhaltensschwierigen Kindern wurden Paten per Gerichtsbeschluss zugeordnet. Ihre Aufgabe war es, sich mit dem betreuten Kind schriftlich auszutauschen. Ziel war die Öffnung bzw. Verhaltensverbesserung.

Das Kinderparlament (polnisch: Sejm) führte Korczak erst nach dem Kameradschaftsgericht ein (M 3e). Die Versammlung sollte dafür sorgen, dass die Kinder sich wohlfühlen. Sie sollte Lob und Anerkennung aussprechen und Kinder sowie Erzieherinnen und Erzieher verabschieden.

Dass Korczak von einem Kinderparlament träumte, zeigt ein Auszug aus seinem Kinderroman „König Hänschen I.“ (M 3f). Er war überzeugt, dass Kinder von Anfang an Mitspracherechte haben sollten und dass sie, unter Anleitung, zu vernünftigen Beschlüssen kommen können. Deshalb gehörte zu seiner Kinderrepublik auch ein Parlament der Kinder.

M 4 Das folgende Kapitel stellt weitere Erziehungsmethoden und -mittel zur Selbsterziehung der Kinder vor: z. B. die Wetten (M 4a) Korczaks mit Kindern über zu erreichende Verhaltensziele; die Plebiszite des Wohlwollens (M 4b), eine Art Notengebung der Heimkinder untereinander, die sie zur Besserung ihres Verhaltens anspornen sollte. Darüber hinaus gab es die Liste des Frühaufstehens (M 4c). Sie sollte die Kinder motivieren, früh bzw. rechtzeitig aufzustehen; Erinnerungskarten (M 4d) erinnerten an freudige Ereignisse und mahnten soziales Verhalten an; die von den Kindern mitbestimmten Kalendertage (M 4e) markierten freudige Ereignisse wie den „ersten Schnee“; die Spar- und Darlehenskasse (M 4f) befähigte die Kinder zum eigenständigen Umgang mit Geld.

M 5 Dieses Kapitel stellt Formen der schriftlichen Kommunikation vor, die Korczak in seinen Waisenheimen anwandte und von deren Vorteilen gegenüber einer vorschnellen, mündlichen Auseinandersetzung er überzeugt war: die Tafel (M 5a), die Zeitung (M 5b) und der Briefkasten (M 5c). Auszüge aus dem Tagebuch des Erziehers (M 5d) zeigen, wie wichtig dem Pädagogen Korczak seine Reflexionen über den Tag und seine pädagogischen Entscheidungen waren.

M 6 Im Fokus steht Korczaks zirkuläre Verknüpfung von Theorie und Praxis (M 6a). Auf der Basis seiner Erfahrungen suchte er theoretische Ansätze zu formulieren und ggf. zu revidieren. Ohne ein theoretisches Grundverständnis vom Recht der Kinder auf Achtung ist aber wiederum keine Praxis möglich. Dieses Verhältnis von Theorie und Praxis wird auch Thema der Klausur sein.

Eine kurze Darstellung dessen, was man unter Reformpädagogik versteht (M 6b), schließt sich an. Sie wird mit dem bisher über Janusz Korczak Gesagten verglichen: Was versteht man in der Erziehungswissenschaft unter Reformpädagogik? Und was macht die Pädagogik Korczaks zur Reformpädagogik? Vor allem sein Bild vom Kind und seinen Rechten war für die damalige Zeit revolutionär. Es gilt bis heute. Dieses Material dient auch dem Abschluss der Reihe.

Der Film „Korczak“, Polen und BR Deutschland 1990, Regie Andrzej Wajda (112 Minuten), kann am Ende der Reihe eingesetzt und diskutiert werden (M 6c). Er ist mehr eine Huldigung des Menschen Janusz Korczak als eine Darstellung seiner Pädagogik. Im Fokus steht die Zeit im Warschauer Getto und der Marsch der Kinder und Erzieherinnen und Erzieher in den Tod. Der Film ist berühmt, zum Verständnis von Korczaks Pädagogik ist er jedoch nicht notwendig. Am Ende der Reihe sind die Lernenden fähig, die Darstellung kritisch zu reflektieren.

M 7 Die Klausur (M 7a) orientiert sich an den im NRW-Abitur üblichen Aufgabenstellungen und Operatoren: Gefordert sind Textanalyse, Verknüpfung von Theorie und pädagogischer Praxis und eine Stellungnahme zu Korczaks Pädagogik in Form einer Gestaltungsaufgabe. Als Beispiel für eine Verknüpfung der Pädagogik Janusz Korczaks mit einer anderen pädagogischen Idee, dem Modell der Just Community School nach Kohlberg, dient M 7b für eine mündliche Abiturprüfung.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Janusz Korczak - Der Ansatz des Reformpädagogen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

